

Sporthalle wird nun doch nicht tiefergelegt

Die Planer wollten den Bau nicht zu mächtig gestalten –
Doch Bodenverhältnisse erschweren und verteuern unterirdische Anlage

Von Kathrin Götze

Neustadt. Er habe sich schon ein wenig in den Plan verguckt, gibt Architekt Thomas Völkel zu. Doch aus der Idee, die neue Sporthalle am Gymnasium zum Teil in die Erde hineinzubauen, wird wohl doch nichts. Die Planer hatten dieses Modell angedacht, damit der zweigeschossig angelegte Neubau im Vergleich zu den umliegenden Gebäuden und dem vorhandenen Baumbestand nicht allzu mächtig erscheinen sollte. Doch die Bodenverhältnisse erschweren die Umsetzung arg, wie Völkel kürzlich im Ausschuss für Umwelt und Stadtplanung berichtete.

An Stelle der maroden alten Halle soll eine moderne Dreifeldanlage ent-

stehen, die neben der Schule auch der TSV Neustadt nutzen wird, allen voran das erfolgreiche Basketballteam, die Temps Shooters. Unter anderem deshalb wird die Halle mit einer Tribüne ausgestattet, die laut Plan auch vom oberen Geschoss aus erreichbar sein soll. Nun muss für den Zugang zu Tribüne und weiteren Nebenräumen auf der Empore noch ein Treppenhaus eingeplant werden, wie Völkel erläuterte.

Denn in dem Bereich steht das Grundwasser hoch an, hat außerdem geringfügig betonzersetzende Eigenschaften. Für die Baustelle wäre eine Grundwassersenkung nötig, doch das stark eisenhaltige Grundwasser dürfte nicht einfach in die Regenwasserkanalisation eingeleitet werden, sondern bräuchte eine zentrale Schmutzwas-

seranlage. Überdies müsste die Baustelle mit einer wasserundurchlässigen Bohrpfehlwand geschützt werden, die allein 1 171 500 Euro kosten würde, wie Völkel sagte.

Die Abrissarbeiten an der alten Halle laufen schon, doch die Umplanung werde die Arbeiten nicht allzu weit zurückwerfen, sagte Völkel. Mehr Schwierigkeiten bereitete eine europaweite Ausschreibung verschiedener Planungsleistungen, welche die Verwaltung gern vermieden hätte. Alle drei Angebote mussten wegen Formfehlern aussortiert, die Ausschreibung wiederholt werden. „Es blieb ein Bewerber übrig – zum Glück war es der, mit dem wir auch vorher schon zusammengearbeitet hatten, so dass wir nicht noch weitere Zeit verlieren.“

Auf die Frage nach dem Zeithorizont für den Bau sagte Völkel, eine Fertigstellung im Frühjahr 2021 sei wohl nicht zu halten. Fachbereichsleiter Jörg Homeier beeilte sich aber einzuwerfen, dass die Terminfrage noch nicht abschließend geklärt sei. „Das Frühjahr war immer sportlich“, sagte er. „Wir hätten uns das europaweite Verfahren gern erspart.“ Achselzuckend mussten die Politiker auch zur Kenntnis nehmen, dass mit fortlaufender Planung auch die Kostenschätzung weiter ansteigt: Statt von bisher 6,2 Millionen sprach Völkel jetzt von 7,125 Millionen Euro für das Projekt.



In einer Simulation ist die neue Sporthalle als zweigeschossiger Bau in Rot eingezeichnet. Sie wird nun mächtiger wirken als ursprünglich geplant.